



KALLENDRESSER

99/ 11. SEPTEMBER 2022 / 1. FC KÖLN – 1. FC UNION BERLIN * KURVEN-FLYER / CNS

KOMPAKT



HALLO SÜDKURVE,

wie gut kann man spielen? Keine Ahnung, aber nach 5 Spielen in der Bundesliga noch ungeschlagen zu sein, ist jedenfalls mal keine Selbstverständlichkeit beim 1. FC Köln. Klar, dass in Köln jetzt schon die Hoffnung auf eine erneut erfolgreiche Runde und auf eine lange Reise durch Europa steigt. Zumal selbst die Buchmacher unseren rot-weißen Helden offensichtlich eine lange Reise durch Europa zutrauen. Ein Selbstläufer wird das alles aber natürlich nicht und schon heute steht unseren Jungs mit dem FC Union Berlin sportlich ein echter Gradmesser gegenüber. Mit einem Sieg können wir in der Tabelle an den Berlinern vorbeiziehen. Motivation genug, um die Weichen heute von Anfang an auf Sieg zu stellen, indem wir an den starken Auftritten der Südkurve aus den letzten Wochen und Monaten anknüpfen und unsere kölschen Jünger lautstark nach vorne schreien. FC, jeff Jas! Mir wolle fiere!

RÜCKBLICK FEHÉRVÁR FC – 1. FC KÖLN

De ganze Welt, su süht et us, es bei uns he zo Besök. Minsche us alle Länder trifft m'r he aan jeder Eck. M'r gläuv, m'r es en Ankara, Tokio oder Madrid, doch se schwade all wie mir un söke he ihr Glöck.

Mit dem Fehérvár FC zogen unsere Jungs im Vergleich zu dem rund 100 km vor Odessa liegenden FC Petrocub Hîncești wohl definitiv das aus Fan-Sicht bessere Los. Jedenfalls die Anreise nach Moldau hätte sich wohl deutlich komplizierter gestaltet. Stuhlweißenburg liegt zwar für sich genommen am Arsch der Welt, die Nähe zu Budapest und Wien ließ aber so ziemlich jeden erdenklichen Anreiseweg für die reiselustigen kölschen Schlachtenbummler zu und so fanden sich am Ende mehrere tausend Kölsche in der ungarischen Provinz ein. Aber fangen wir von vorne an...

Das Rückspiel in Stuhlweißenburg begann im Grunde bereits mit Abpfiff des Hinspiels in Müngersdorf, leistete sich der FC doch in Unterzahl den zweiten großen Bock der Saison und ermöglichte den Amateuren vom Fehérvár FC eine sehr gute Ausgangsposition für das Rückspiel im heimischen Stadion. So mancher Pessimist in Köln soll zu diesem Zeitpunkt bereits vom Ausscheiden gesprochen haben, bevor der europäische Wettbewerb überhaupt begonnen hatte. Der Großteil der Kölner erinnerte sich aber wohl an die Relegationsspiele gegen und in Kiel zurück, bei denen wir bereits zwei Jahre zuvor gegen eine zweitklassige Mannschaft im Hinspiel den Kürzeren zogen, aber im Rückspiel dann keine Zweifel aufkommen ließen.

Und so fanden sich bereits am Vorabend des Spiels zahlreiche Optimisten aus Köln in und rund um Stuhlweißenburg ein. Zugegeben, es gibt sicherlich attraktivere Städte auf der Landkarte Europas und das nicht nur vor dem Hintergrund, dass die kommunale Politik in Stuhlweißenburg vor dem Spiel am Rad zu drehen schien und kurzerhand die Schließung sämtlicher (der zahlreichen ;)) gastronomischen Lokalitäten anordnete. Am Spieltag selbst trudelten die kölschen Schlachtenbummler nach und nach am von der Südkurve ausgerufenen Treffpunkt im stuhlweißenburgischen Stadtkern ein, um von dort gegen frühen Nachmittag in Richtung Stadion zu laufen, in dessen Nähe eine „Fanzone“ für alle Fans des 1. FC Köln eingerichtet war. Man muss sicherlich nicht darüber diskutieren, dass solche „Fanzones“ das absolute Grauen für jeden Fußball-Fan sind. Die Organisation vor Ort hätte dabei zwar auch schlechter ausfallen können und die zahlreichen gastronomischen Angebote waren zumindest mal zu ertragen, aber die Idee der Einrichtung einer „Fanzone“ weit außerhalb des Stadtkerns, in der sich alle (!) Auswärtsfans ihre Tickets abholen müssen und damit gezwungen sind, diese aufzusuchen, kann fanunfreundlicher nicht sein. Fanunfreundlich genug, um dafür auf einen der wenigen internationalen Auftritte des 1. FC Köln zu verzichten – so ehrlich muss man auch sein – war die „Fanzone“ dann aber eben auch nicht. Zumal diese die Möglichkeit bot, die

Personalisierung der Tickets jedenfalls faktisch zu umgehen und eine Personalien-Kontrolle im Stadion damit erspart blieb. Ich weiß nicht, welche deutschen Fanszenen zuletzt in Ungarn gespielt haben, die musikalischen Geschmacksverirrungen einiger deutschen Fankurven scheinen sich aber jedenfalls bis in die ungarische DJ-Landschaft rumgesprochen zu haben. Und so startete der Fanzone-DJ mit Layla in den Nachmittag und endete seinen Gig mit einem Onkelz-Konzert. Wie gut, dass wir keine Deutschen, sondern Kölsche sind...

Apropos Kölsche, der 1. FC Köln steht wie kein Zweiter für unsere schöne Stadt und jeder FC-Fan hat alle paar Jubeljahre die Ehre, unsere Stadt in Europa zu repräsentieren. Lasst uns diese Ehre und Verantwortung wahrnehmen und die rot-weißen Farben unserer Stadt und des 1. FC Köln in die weite Welt hinaustragen. Wir sind die Fans, wir sind der Verein und der 1. FC Köln ist die Stadt Köln! Tauscht die Deutschland-Fahne also gegen eine rot-weiße Stadt-Fahne und überlasst das schwarze Gold gerne den Fankurven, denen nichts anderes übrigbleibt, als ihre unbedeutenden Vereinsfarben auf internationaler Bühne hinter einer Deutschland-Fahne zu verstecken. Nur für die Farben in Rot und in Weiß – nur für dich geh ich bis in den Tod!

Sportlich sorgte der FC für das erhoffte Kiel-Déjà-vu und fuhr letztendlich einen ungefährdeten 3:0 Erfolg ein. Die kölsche Auswärtskurve legte einen stimmungsvollen Auftritt hin und sorgte damit einmal mehr für ein Heimspiel auf europäischer Bühne. Die ausgelassene Stimmung und der Zusammenhalt zwischen Fankurve und Mannschaft macht einfach richtig Bock (auf mehr). Insbesondere, wenn man die aktuelle Situation im und um das Geißbockheim mit unserer letzten Reise durch Europa vergleicht, steigt die Hoffnung auf eine diesmal auch sportlich erfolgreiche Spielzeit in Europa. Diesmal scheint am Geißbockheim auch in der Führungsetage tatsächliche Ruhe eingekehrt zu sein und die handelnden Personen machen den Eindruck, als hätten sie verinnerlicht, dass der 1. FC Köln nur zusammen mit allen Fans und Mitgliedern erfolgreich sein kann! Die persönliche Identifikation mit dem 1. FC Köln fällt mir aktuell jedenfalls leichter als je zuvor. Wir FC-Fans tun dabei sicherlich gut daran, unseren kritischen Blick beizubehalten und genau zu beobachten, ob den erfrischenden Worten unserer Funktionäre auch entsprechende Taten folgen werden. Wer von der Fankurve als dem Nukleus des Fußballs spricht, der wird sich im nächsten Schritt sicherlich öffentlich und in der DFL für fangerechte Anstoßzeiten stark machen. Für den Moment aber ist die Welt am Geißbockheim in Ordnung und es macht wieder Freude, Montags mit dem rot-weißen Trikot auf Arbeit, in die Schule oder durch die Stadt zu gehen.

Come on FC – Europa auffressen!



RÜCKBLICK I. FC KÖLN – VFB STUTTGART

Als man sich an diesem Sonntag zur Mittagszeit bei bestem Sommerwetter hinter der Südkurve einfand, konnte man in einigen Gesichtern die Strapazen der ersten Europa-Tour seit fünf Jahren gut ablesen. Nach der viertägigen Reise nach Ungarn ließen es sich einige Jecken nicht nehmen, vom Hauptbahnhof aus schnurstracks ins Franz Kremer Stadion zu kriechen, um dort unsere Amas zu unterstützen. Nur, um dann im Anschluss in der nächstgelegenen Kneipe nahtlos den Sieg der Profis und damit das Ticket für die Gruppenphase der ECL weiter zu begießen.

Doch zunächst wieder Bundesliga-Alltag. Bis auf einen schlecht gebrieften Ordner verliefen die Spieltagsvorbereitungen routiniert und unaufgeregt. Es sei hier noch erwähnt, dass wir uns sehr darüber freuen, wie gut unser Stand bei den FC Fans angenommen wird. Ihr findet uns bis kurz vor Anpfiff hinter dem Block im Umlauf – kommt gerne vorbei für einen freundlichen Austausch, bei Fragen oder Anmerkungen, nehmt ein Paket Aufkleber mit, oder unterschreibt einen Antrag für unseren Förderkreis. Natürlich sind wir auch weiterhin im Block ansprechbar.

Auch unserer Mannschaft steckte die Ungarn Reise offenbar noch in den Knochen. Jedenfalls war von dem baumgartischen Offensivstil nicht viel zu sehen. Einzig zu erwähnen wäre eine Großchance von Hector, der nach einem Freistoß von Duda völlig freistehend vor dem gegnerischen Tor ein Luftloch über den Ball tritt. Stuttgart lauerte derweil auf Konter und wurde kurz vor dem Pausenpfiff fündig. Nur eine überragende Parade von Schwäbe konnte hierbei die Führung durch Silas verhindern.

Ähnlich schläfrig ging es nach der Pause weiter, ehe es in der 56. Minute laut im Stadion wurde. Pfeiffer beendet aktiv sein erstes Bundesliga-Spiel von Beginn an, indem er Hübers lehrbuchmäßig mit offener Sohle von hinten in die Beine grätscht. Die Rote Karte verschaffte auf jeden Fall der Stimmung auf den Rängen einen Aufschwung, nachdem es zuvor eher durchwachsen lief. Man wettete hier die Chance auf einen weiteren Sieg, oft genug hatte man schon zuvor in der Schlussphase den Ball ins Netz geschrien. Kurz darauf folgte auch der Stuttgarter Trainer Matarazzo seinem Stürmer mit Gelb Rot auf die Tribüne. Hat er sich wohl bei unserem Trainer abgucken. Der FC sollte aber weiterhin nur im Tore verhindern glänzen. Nach einem Distanzschuss hält Schwäbe einen schwierigen, von Kilian noch abgefälschten Ball. Doch Matchwinner sollte am Ende ein anderer sein – in der wirklich allerletzten Sekunde der Nachspielzeit scheidert Thielmann am Stuttgarter Schlussmann Müller. Das wär's fast noch gewesen, doch so trennte man sich torlos unentschieden. Während des Spiels zeigten wir noch ein Spruchband, das an das Progam von Rostock-Lichtenhagen vor 30 Jahren erinnerte. Begleitend dazu gab es einen umfangreicheren Text in unserem Spieltagsheft. Es ist einfach unfassbar dumm und nicht zu tolerieren, wenn andere Fanszenen sich solcher Thematiken bedienen, um rechte Provokation zu inszenieren. An dieser Stelle sei euch noch ans Herz gelegt, dass ihr zeitnah nach dem Spieltag die vergangenen Ausgaben unseres Kallendresser

Kompakt als PDF auf unserer Website herunterladen könnt.

Ein weiteres Spruchband widmeten wir dem ungeliebten Phänomen Videobeweis, welches seit bereits fünf Jahren dem Fußball die Emotionen stiehlt. Es ist schon traurig, wenn man bedenkt, dass in unserer Kurve teilweise junge Leute stehen, die keinen Fußball ohne VAR miterleben durften. Gästefans waren an diesem Tag auch anwesend und zwar tatsächlich recht viele. Immer schön zu sehen, wenn das Gästekontingent ausgeschöpft wird. Optisch hatte der Gästeblock durchaus etwas zu bieten, akustisch kam im Süden allerdings nicht viel an.



RÜCKBLICK VFL WOLFSBURG – 1. FC KÖLN

„D'r Zoch kütt!“ - Auswärts in Wolfsburg: Ist jetzt nicht das geilste Spiel in der Saison und dieser überflüssige Werksverein sorgt auch nicht für eine kollektive Ekstase bei mitreisenden Fußballfans aus Köln. Aber gut, man nimmt es eben so, wie es ist und wenn die Rahmenbedingungen schon scheiße sind, muss man sich halt selbst die Highlights bei solchen Touren setzen. Da das Spiel auf einen Samstag terminiert war, war klar: Wir fahren Zug! Ein ganz besonderes Entlastungspaket wurde da von der aktiven Fanszene geschnürt. Aufgrund der Spiele im Europapokal, welche eh schon viel Kohle fressen, war es für den Großteil eine willkommene finanzielle Erleichterung, kostenlos mit dem ÖPNV nach Norddeutschland zu düsen. Zudem gab es für uns als Szene auch lange keine Zugtouren mehr. Geil, endlich wieder mit der Bahn durch die Republik und mit dem Ziel Wolfsburg war es auch direkt die längste Tour.

Am frühen Morgen versammelte sich der Szenehaufen vollgepackt mit Speis und Trank (manche kamen sogar mit Kanistern) am Wroclawer Platz und nahm den ersten Zug nach Minden. Bei den üblichen Gesprächen und Spökes, welche zu einer Zugtour dazugehören, verging die Zeit, wie im Flug und ohne besondere Vorkommnisse und Bullenbegleitung erreichte man erst Minden, dann Hannover und am Ende Wolfsburg. Zu erwähnen bleibt, dass bis auf eine kleine Ausnahme auf der Rückfahrt, es auf den Fahrten selbst keine Begleitung der Staatsmacht gab und wir dementsprechend auch einige Freiheiten genießen konnten. Lediglich bei den Umstiegen an den Bahnhöfen waren vereinzelt Bullen an den Gleisen zu sehen, ließen die FC-Fans aber machen und man konnte sich ungestört mit Lebensmitteln versorgen. Warum nicht immer so?

Mit etwas Verspätung in Wolfsburg angekommen ging es dann per Marsch vom Hauptbahnhof zum Stadion, wo uns mal wieder sehr penible Einlasskontrollen erwarten sollten und diese auf eine größere Menschengruppe nicht wirklich gut vorbereitet waren. Dementsprechend zog sich der Einlass wie Kaugummi und man war mit der ganzen Kapelle erst ne halbe Stunde vor Spielbeginn im Gästeblock. Wir positionierten uns mit Veedelsradau im Unterrang, um dort die Stimmung zu koordinieren. WH, Domstadt Syndikat, Rascals, Chaotix, SPS, Revolte und RE7-Crew gingen in den Oberrang.

Der FC geriet früh in Rückstand und es bestand die Befürchtung, man müsste sich wie so oft die schreckliche Torhymne um „Rama Lama Ding Dong“ heute öfters geben. Aber unsere rot-weißen Jungs gliehen durch Ljubicic aus und gingen später durch Otavio und Kainz mit einer 3:1-Führung in die Halbzeit. Der Treffer durch Kainz wurde durch eine VAR-Entscheidung getroffen. Auch wenn dies zugunsten des FCs war bleibt es trotzdem so: VAR ABSCHAFFEN!

In der zweiten Halbzeit kam Wolfsburg noch mal mit einem Anschlusstreffer ran, wurde aber direkt mit dem 4:2 durch Adamyan beantwortet und somit wurden die drei Punkte mit nach Köln

genommen. Nicht nur der Fakt, dass der FC gewinnt ist erfreulich, sondern auch die Art und Weise, wie die Mannschaft auftritt, lässt einen für die Zukunft optimistisch stimmen.

Die Stimmung über das ganze Spiel kann man als zufriedenstellend bis gut einordnen, auch wenn es hin und wieder mal Koordinationsprobleme mit dem Oberrang gab. Eine gute Mischung aus Gesang, Schlachtrufen, Kölsche Tön und Wechselgesängen sorgten für eine gute Lautstärke. Die Heimkurve wirkte etwas planlos und wurde nicht wirklich wahrgenommen. Akustisch und optisch nichts besonderes, was da aus der Nordkurve Wolfsburg kam.

Mit drei Punkten im Gepäck und einer entsprechenden Stimmung im Zug ging es dann zurück nach Kölle, wo man gegen Mitternacht ankam. Auch wenn sich die Fahrt in manchen Teilen ein wenig zog und wir Verspätungen und unerwartete Aufenthalte einplanen mussten, war es am Ende des Tages eine gute und lustige Tour. Zur Abwechslung mal mit dem Zug und ohne große Bullenbegleitung ist Balsam für die Seele. Dieser Samstag wird für die ein oder andere Person noch etwas länger in Erinnerung bleiben. Grüße an alle Taubenfänger und Menschen, die Getränke aus Kanistern und Wurstwassergläsern zu sich nehmen.

RÜCKBLICK FC AMATEURE – FORTUNA DÜSSELDORF II

Und weiter geht die Achterbahnfahrt beim Amateursupport. Zum ersten Mal besuchten wir ein Spiel ohne zu singen, lediglich die Stadtwappenfahne wurde aufgehangen. 35 geräderte Rückkehrer aus Fehervar fanden sich am Treffpunkt ein, wovon ein Großteil direkt vom Hauptbahnhof zum Geissbockheim kam. Nach längerer Diskutiererei mit den Ordnern und Sicherheitsverantwortlichen vom FC konnten wir wie gewohnt auf die Tribüne, dort verbrachten wir das Spiel allerdings schweigend. Normaler Tifo wäre heute einfach nicht authentisch und echt gewesen, das lag zum einen an der geringen Anzahl der Leute, zum anderen waren wir einfach platt vom Europapokal. Sportlich lieferten die Amas heute ordentlich ab und schickte die Zweitvertretung der Düsseldorfer mit 3:1 nach Hause.

ZU BESUCH IM MAX AICHER STADION

SV AUSTRIA SALZBURG – SALZBURGER AK

Nach dem sagenhaften Sieg unseres Teams in der ungarischen Prärie und einem entspannten Freitag mit Freibad- und Kneipenbesuch in der österreichischen Hauptstadt ging es für meinen langjährigen Reisegefährten und mich am Samstag nach Salzburg. In der außergewöhnlich touristisch überlaufenen Altstadt gönnten wir uns noch eine Kleinigkeit zu naschen, bevor wir den Bus in Richtung Stadion nahmen. Aus dem Bus sichteteten wir ein Kölner Kennzeichen und erkannten die Insassen sofort, sodass wir das Spiel noch mit drei weiteren FC-Fans sehen konnten.

Als wir am Stadion angekommen sind, erstaunt sofort die familiäre Atmosphäre. Bierbank direkt neben dem Spielfeld, keine Einlasskontrollen und Bier in Weichplastikbechern. Das ist der Sport, den wir lieben! Das scheint nicht nur uns so zu gehen, was die zahlreichen anwesenden Hopper erklären lässt.

Die Kurve, geschmückt mit dem überragenden Schriftzug „Die Austria wird Euch alle überleben“, sieht vor dem Bergpanorama wahrlich nicht schlecht aus. Die kurze Befürchtung, dass heute irgendein Boykott durchgezogen werden könnte, legte sich, als die Fanszene der Austria mit Einlauf der Mannschaft doch noch in den Block einzog. Nicht, wie man es aus der Bundesliga kennt, in einem möchtegern-martialischen Einlauf, sondern völlig tiefenentspannt. Generell war der Support der Austria Fans nicht schlecht. Trotz des fehlenden Gegners auf den Rängen lieferte man mit reichlich Tifo-Einsatz und melodischen Liedern einen, wie ich finde, ordentlichen Auftritt. Sportlich sahen wir entsprechend der Liga keine großen Highlights. Nach 0:1 Rückstand konnte die Austria das Spiel drehen und sicherte sich die drei Punkte vor dem Pokalspiel gegen Sturm Graz, was in der Kurve für ordentlich Partystimmung sorgte.

So beeindruckend ich die Geschichte der Neugründung finde, so schwer würde es mir an Stelle der Austria-Fans fallen über die sportliche Irrelevanz nicht den Spaß an der Sache zu verlieren. Ein dauerhafter Verbleib in einer unteren Liga ohne relevante Gegner würde meiner Ansicht nach viele Szenen in den Ruin stürzen. Bei Austria hingegen schafft man es offensichtlich sogar junge Leute zu gewinnen, die die Zeit vor der Neugründung gar nicht aktiv mitbekommen haben. Für meine Begriffe verdienen die aktiven Gruppen für Ihr Engagement im und um den Verein höchsten Respekt. Trotz der großartigen Entwicklung, die durch die Akteure vor Ort geschaffen wurde, ist Austria Salzburg auch in gewisser Weise ein Mahnmal. RB und ihre „Vereine“ werden niemals ein Teil unseres Fußballs sein, weder in Salzburg, noch in Leipzig. Die Entscheidung, RB nicht als Teil der Bundesliga zu akzeptieren und damit auch nicht nach Leipzig zu reisen, ist vor dem Hintergrund des Besuches in Salzburg einmal mehr die Richtige gewesen.

BLICK ÜBER DEN TELLERRAND

„Hope Ahead“ – Initiative gegen Depressionen und psychische Erkrankungen

Mit „Hope Ahead“ wurde eine Initiative gegründet, welche Depressionen und psychische Erkrankungen transparenter machen soll. Die Initiative kommt aus der Fanszene von Werder Bremen. Die Strukturen der Initiative befinden sich im Aufbau, wer sich aber über die Entstehung und das Vorhaben von „Hope Ahead“ informieren möchte, dem sei die 17. Ausgabe des Bremer Fanzines „Grober Schnitzer“ zu empfehlen (Ausgabe gibt es online auf der Blickfang Ultra-Seite und im NOFB-Shop).

Die Initiative beschreibt in ihr Selbstverständnis wie folgt: „Depressionen und psychische Erkrankungen sind in unserer Gesellschaft nach wie vor stark tabuisiert. Das ist für uns kein tragbarer Zustand. Auch die weiteren Belastungen durch den Alltag der Pandemie und den fehlenden Diskurs in unserem Umfeld darüber, verstärkten in uns den Wunsch nach Empowerment und einem strukturellen Zusammenschluss. Im Herbst 2021 fanden wir uns als Initiative unter dem Namen »Hope Ahead« zusammen. Wir alle sind Personen aus der organisierten Fanszene des SV Werder Bremen, die durch verschiedene Formen von Depressionen betroffen waren oder sind. Geeint durch die Ansicht, dass das Themenfeld Depression gesellschaftlich zu wenig Beachtung findet, wollen wir dieses Projekt nutzen, um ein größeres Bewusstsein zu erzeugen und Betroffene sowie ihre Angehörigen zu unterstützen. Darüber hinaus verbindet uns ein kritischer Blick auf die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, die sich, durch deren Machtverhältnisse und Rollenerwartungen, begünstigend auf Depressionen auswirken. Uns ist bewusst, dass wir ein Thema bearbeiten, das für Fankurven und den Fußball nicht selbstverständlich ist. Schließlich sind es Orte, an denen sich alles um Leistung, Einsatzbereitschaft und die Demonstration von Stärke dreht. Innerhalb der Ostkurve des Weserstadions finden wir jedoch einen Raum vor, der durch jahrelange progressive Arbeit organisierter Gruppen und das Engagement diverser Vorreiter*innen erkämpft und gestaltet worden ist. So existiert heute ein Klima, das es uns ermöglicht, innerhalb der Kurve mit unserem Thema laut zu werden. Durch unsere Bezüge zur Ultra-Bewegung verstehen wir uns als solidarisch mit allen vorangegangenen und andauernden Kämpfen, sowie bereits bestehenden Projekten. Wir positionieren uns gegen menschenfeindliche Bestrebungen und regressive Verhaltensweisen.“ Neben den Fans von Werder Bremen haben sowohl die Phönix Sons als auch die Ultras Düsseldorf das Thema Depressionen mehr in den Mittelpunkt gerückt. Depressionen können jede*n treffen, unabhängig vom sozialen Stand oder Umfeld. Depression hat viele Gesichter und Ziel der jeweiligen Fanszenen (und generell von Initiativen natürlich auch außerhalb vom Fußball) ist es, die Krankheit zu enttabuisieren.

Die Bremer Initiative beschreibt treffend: „Unser Anspruch als Initiative ist es, das Themenfeld

Depressionen und Psyche zu enttabuisieren, mit Vorurteilen und falsch vermittelten Vorstellungen aufzuräumen. Wir wollen aus dem Stigma der Schwäche ein Bündnis formen, aus dem wir alle stärker hervorgehen. Zwar können und wollen wir keine medizinische oder therapeutische Arbeit leisten – dies liegt allein in der Hand von Expert*innen – aus einem solidarischen Anspruch heraus, wollen wir jedoch als Ansprechpartner*innen fungieren und Betroffenen sowie Angehörigen nach eigenen Möglichkeiten mit einem niedrigschwelligen Hilfsangebot zur Seite stehen. Ferner ist es unser Anliegen, einen Raum zu schaffen, in dem es möglich ist, Erfahrungen zu teilen und in den Austausch zu treten.“

Website: www.hope-ahead.net

COACH E.V. – KÖLNER INITIATIVE FÜR BILDUNG UND INTEGRATION JUNGER MITGRANT:INNEN

Seit bereits über 17 Jahren bietet der Coach e.V. Jugendlichen und ihren Familien hochprofessionelle und breitgefächerte Unterstützungsangebote. Die Substanz des Kölner Vereins besteht aus einer engen Verzahnung von Beratung, Lernförderung, Berufsorientierung und Elternarbeit. Die Angebote können aus individuellen Einzelbetreuungen bestehen, aber auch im Familienkontext oder als Gruppenarbeit wahrgenommen werden.

Das 25 Köpfe starke Team besteht u.a. aus Sozialarbeiter:innen, Sozialpädagoge:innen, Lehrer:innen sowie Mitarbeiter:innen für Öffentlichkeitsarbeit und Verwaltung. Als gemeinnütziger Verein ist Coach politisch und konfessionell unabhängig und betreibt vier Standorte in Köln. Die Anlaufstellen in Ehrenfeld, Höhenberg, Bocklemünd und Bickendorf bieten teilweise verschiedene Schwerpunkte und verfügen neben Büros auch über Aufenthalts- und Seminarräume. In den fast zwei Jahrzehnten Aktivität hat der Coach e.V. ein qualitatives Netzwerk mit Schulen, Universitäten und Fachausschüssen aufgebaut. Dadurch kann auf weitere Expertisen zurückgegriffen, aber auch zielführende Vermittlungsmöglichkeiten geschaffen werden.

Um seine Arbeit für möglichst viele Menschen sichtbar und greifbar zu machen, wurden eine große Zahl an Projekten und Events zur Partizipation und politischen Bildung ins Leben gerufen. Neben einem Podcast und Bildungsreisen gibt es regelmäßige Workshops zu verschiedenen Themen wie Demokratiebildung, Empowerment, Medienkompetenz, Kunst und Kultur. Mit dem „Demokratie-Wagen!“ wird der Coach mobil und ist mit einem ausgebauten Wohnwagen an Orten wie Schulen, Wochenmärkten und Straßenfesten präsent, um über Demokratiefeindlichkeit, Fake-News und

den Rechtsruck in Europa aufzuklären.

Doch das Angebot beschränkt sich nicht auf Jugendliche und ihre Eltern. Im Rahmen der „Coach Akademie“ werden Fortbildungsangebote und Austauschräume für Lehr- und Fachkräfte, Studierende und Multiplikator:innen aus pädagogischen Einrichtungen und Verwaltung, sowie allen Fachmensen, die sich mit praxisrelevante Themen und Methoden zu diversitätsbewusster Jugend- und Elternarbeit auseinander setzen möchten, geschaffen.

Website: www.coach-koeln.de

1. FUSSBALL-CLUB KÖLN 01/07 E.V

Mit dieser neuen Rubrik im KDK wollen wir neben den Profis und den Amateuren den Blick auch auf die Mannschaften im Verein richten, die sonst wenig bis keine Aufmerksamkeit der normalen Fanlandschaft erhalten. Wir wollen die Ereignisse und Leistungen der jeweiligen Mannschaften begleiten und deren sportlichen Erfolg würdigen. Bei den Jungs gibt es Mannschaften im Nachwuchsbereich von der U8 durchgängig bis zur U17, sowie die U19 und die U21.

An dieser Stelle bereits ein großes Lob an die U19, die makellos mit vier Siegen in die Saison gestartet ist und damit Platz 1 der A Junioren Bundesliga West belegt. Die U19 stellt dabei mit 17 Toren aus vier Spielen zudem den mit Abstand besten Sturm der Liga, gefolgt von Borussia Dortmund mit nur 11 Toren aus vier Spielen. Bester Torschütze der U19 des FC ist Jaka Cuber Potocnik mit vier Toren aus nur drei Spielen. Jaka ist erst im April 2022 aus Slowenien ans Geißbockheim gewechselt. Bis dahin spielte er in der U17 von NK Olimpija Ljubljana, wo einst schon Milivoje Novakovic gegen das runde Leder trat.

Die U17 der Jungböcke ist mit einer Niederlage in Duisburg in die Saison gestartet, konnte aber sodann mit einem Sieg gegen Preußen Münster und einem 3:3 am dritten Spieltag bei der U17 von Borussia Dortmund zurück auf die Erfolgsspur kehren. Das Unentschieden in Dortmund stellte dabei für die U17 der Borussia den ersten Punktverlust nach zuvor drei siegreichen Spielen in dieser Saison dar. Wer sich für das Geschehen rund um das NLZ am Geißbockheim interessiert, dem sei der offizielle Instagram-Kanal der Jugendmannschaften des FC ans Herz gelegt: [fckoeln_jungboecke](https://www.instagram.com/fckoeln_jungboecke)

Bei den Mädels gibt es neben den Profis in der Frauen-Bundesliga auch die Mädchen-Jugendabteilung. Die U13, U15, U17 und U20 bilden den sportlichen Nachwuchs auf Seiten der Mädels im Verein. An dieser Stelle hätten wir gerne schon etwas zur sportlichen Lage der ersten Mannschaft geschrieben,

aber die Frauen-Bundesliga startet für den FC erst am 18.09.. So bleibt hier nur der Glückwunsch an die Mannschaft der vergangenen Saison, die es erstmalig in der Vereinsgeschichte schaffte, die Klasse in der 1. Bundesliga zu halten. So kann es diese Saison gerne weiter gehen.

Die U20 der FC-Damen spielen in dieser Saison in der 2. Frauen-Bundesliga und sind am Sonntag, den 25.08. mit einer 0:3 Heimmiederlage gegen die Zweitvertretung des FC Bayern München gestartet, nachdem man in den ersten 45 Minuten noch mithalten konnte und mit 0:0 in die Halbzeitpause ging.

Im Gegensatz zum Junioren-Fußball gibt es bei den Juniorinnen keine U19, sodass die Juniorinnen nach der U17 bereits in den Damen-Fußball aufrücken. Die U17-Mädels des FC spielen in dieser Saison in der Bundesliga-West und damit in der höchsten Juniorinnen-Spielklasse im deutschen Fußball. Die Saison beginnt für die U17 am 10.09. mit einem Auswärtsspiel bei der TuS Issel.

Wir wünschen an dieser Stelle allen Mannschaften und Trainerteams des 1. Fußball-Club Köln 01/07 e.V. eine erfolgreiche und verletzungsfreie Saison. Auf geht's Jungs! Auf geht's Mädels!



GEGNERVORSTELLUNG

1. FC Union Berlin

Rechtsform: eingetragener Verein

Gründung: 20. Januar 1966

Farben: Rot und Weiß

Mitglieder: 41.088 (Stand: März 2022)

Stadion: Stadion an der Alten Försterei

Kapazität: 22.000

Erfolge: FDGB-Pokalsieger: 1968 (Pokal in der DDR), Intertoto-Cup-Sieger: 1986.

UEFA-Pokal: 2. Hauptrunde 2001/02. UEFA Europa Conference League: Gruppenphase 2021/22

Ewige Bundesligatabelle: Platz 37

Weitere Abteilungen: Frauenmannschaft

Fanszene:

Standort der aktiven Fanszene: Waldseite, Sektor 2

Gruppen: Wuhlesyndikat 2002, Teen Spirit Köpenick 2006 (Jugendgruppe des Wuhlesyndikat), HammerHearts 2004, East Devils 2001

Förderkreis: Szene Köpenick

Freundschaften: Gruppenfreundschaft zwischen den HammerHearts 2004 und Sottocultura (Mönchengladbach)

Kontakte: Zur Ultra-Szene von Energie Cottbus

Rivalitäten: BFC Dynamo, Hertha BSC, 1. FC Magdeburg

Fanzine: Wuhleprädiat (Wuhlesyndikat 2002, Auflage 1.200 Stück)

Publikationen/Infolyer: Die Wald-Seite (Wuhlesyndikat 2002, Auflage 3.000 Stück), Programmheft (Wuhlesyndikat, kurz und knapp gehaltene Ankündigungen und Infos)

Fanhilfe: Eiserne Hilfe

Im Netz: <https://www.wuhlesyndikat.de/>, <https://www.hh04.de/>, <http://eiserne-hilfe.de/>

Wissenswertes über Verein & Szene:

- In der Saison 2000/01 gelang es dem 1. FCUnionBerlin als Zweitligist ins Pokalfinale einzuziehen . Dort unterlag man dem FC Schalke 04. Aufgrund der Vizemeisterschaft der Knappen aus Gelsenkirchen war man automatisch für den UEFA-Cup qualifiziert. Nach dem Sieg gegen den finnischen Vertreter Haka Valkeakoski flog man in der zweiten Runde gegen Litex Lowetsch aus Bulgarien raus.

- Nina Hagen singt die Union Berlin-Hymne.

- Die ersten Kontakte zwischen den HammerHearts und Sottocultura entstanden im Jahr 2009 und wurden die darauffolgenden Jahre intensiviert. Im Jahr 2018 wurde die Freundschaft dann in Form einer Sottocultura-Fahne (über der HammerHearts-Zaunfahne) beim Auswärtsspiel der Köpenicker in Müngersdorf symbolisch offiziell gemacht. Beim nächsten Heimspiel gegen den FC St. Pauli hing dann auch erstmals eine Sottocultura-Fahne in der Alten Försterei. Jedoch kam das nicht bei allen in der kultigen Fanlandschaft vom 1. FCUnionBerlin gut an und so sahen sich die HammerHearts dazu genötigt, eine öffentliche Stellungnahme rauszuhauen. Sie gingen auch auf die beiden Hauptkritikpunkte der anderen Union-Fans ein und waren stets bemüht, diese zu entkräften. Der größte Kritikpunkt war, dass man versuchen würde, allen anderen Fans aus Köpenick eine Fanfreundschaft aufzudrücken. Zu dem Punkt gab es dann auch Argumente der HammerHearts, welche man schon in die Kategorie „glaubwürdig“ einordnen konnte. Dass das Thema Freundschaft immer ein sehr sensibles Thema ist und man mit einem gewissen Feingefühl an die Sache rangehen sollte, ist auch uns in Köln bekannt. Ein weiterer Kritikpunkt der Union-Fans war die vermeintliche rechtsoffene Einstellung von Sottocultura. Auch diese Vorwürfe dementierten die HammerHearts, verwiesen auf die Stellungnahme von Sottocultura im Jahr 2015 (Hintergrund: Ein Gruppenfoto mit Personen aus MG und Timisoara beim “Football without owners”-Turnier in Rumänien und dem ein oder anderem rechtem Arm in der Luft), und betonten, dass die Mitglieder von Sottocultura ihnen als sehr reflektierte und weltoffene Menschen bekannt sind. Im selben Atemzug stellte man auch noch klar, dass eine Freundschaft zu einer rechtsorientierten Gruppe für sie nicht in Frage kommen würde und sie sprechen sich gegen jeglichen Rassismus in ihrem Verein und dessen Umfeld aus. Die anderen Kontakte der HammerHearts zur Ultra-Szene von Energie Cottbus bekräftigen dieses Argument voll und ganz. Denn gerade die Fanszene aus der Lausitz ist wie keine andere in diesem Land für antirassistisches, weltoffenes und tolerantes Gedankengut bekannt. Naja, mehr Worte wollen wir über diesen Scheißhaufen aus Köpenick und ihren Kackfreunden aus MG und Cottbus eigentlich auch nicht mehr verlieren.



CNS

COLONIACS im September 2022

www.coloniacs-ultra.com

twitter.com/ColoniacsUltras

instagram.com/coloniacs_ultras